# Die Ursulinenschwestern aus dem Kreis Ahrweiler

Dr. Michael Riemenschneider

Seit dem Einzug der Ursulinen auf den Calvarienberg im Jahre 1838 gehörten bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt (Mai 2024) ungefähr tausend Schwestern dem Orden der Ursulinen an, davon wiederum ca. hundert aus dem heutigen Kreis Ahrweiler. Genauer gesagt waren es insgesamt 1.017 Schwestern, 995 Verstorbene und 22 Lebende. Von ihnen stammten 91 Schwestern aus dem Kreis Ahrweiler, 89 Verstorbene und 2 Lebende. (Wieder ausgetretene Schwestern sind dabei nicht berücksichtigt.)

## Die räumliche und zeitliche Verteilung im Kreis

Die 91 Ursulinen aus dem Kreis Ahrweiler bilden nach ihrer Herkunft die größte Gruppe, gefolgt von der aus Aachen (Städteregion), wo bereits 1848 das erste Filialkloster gegründet worden war.

Die Verteilung innerhalb des Kreises ist sehr unterschiedlich. Fast alle Schwestern stammen aus dem Ahrtal bzw. der Eifel; d.h. aus der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler 29, aus der Verbandsgemeinde (VG) Altenahr 20, der VG Brohltal 16, der VG Adenau 14 und der Gemeinde Grafschaft 10. Deutlich weniger kommen von der sog. Rheinschiene, aus Remagen und Bad Breisig je nur eine Schwester und aus Sinzig keine.

Seit dem ersten Eintritt einer Schwester aus dem Kreis Ahrweiler 1850 war nicht jedes Jahr die Aufnahme einer Kandidatin in den Orden zu verzeichnen, aber in loser Reihenfolge waren es in den betreffenden Jahren jeweils eine junge Frau, die den Vorbereitungsdienst aufnahm. Aber es gab auch Jahre, in denen zwei oder drei sich für den Klostereintritt entschieden. 1891 waren es gar vier und 1906 fünf neue Novizinnen aus dem Kreis Ahrweiler. In den



*Calvarienberg mit Schwesternchor vorne, um 1900*

1890er-Jahren traten insgesamt 17 und in den 1900er-Jahren 20 Frauen ein, aber damit war der Zenit überschritten und die Zahl der Eintritte ging kontinuierlich zurück. In den ersten hundert Jahren (1838-1938) traten 83 Frauen aus dem Kreis ein; vom Beginn des Zweiten Weltkriegs 1939 bis 2024, d.h. in einem Zeitraum von 85 Jahren, waren es nur noch acht Frauen aus dem Kreis Ahrweiler.

## Die Unterscheidung zwischen Chor- und Laienschwestern

In der Ursulinenkongregation wurde über viele Jahrzehnte streng zwischen Laienschwestern und Chorschwestern unterschieden. Nur Chorschwestern konnten Ämter in der Leitung der Gemeinschaft übernehmen. Die Laienschwestern kamen in der Regel ohne eine Ausbildung ins Kloster und waren in den Bereichen Küche, Bäckerei, Vorratshaltung, Garten, Keller, Weinkeller, Waschküche, Stall usw. tätig. Chorschwestern hingegen hatten oftmals schon vor ihrem Eintritt eine Ausbildung absolviert, z.B. als Kindergärtnerin, Volksschullehrerin oder Krankenpflegerin, und widmeten sich dem eigentlichen Anliegen der Ursulinen, der Mädchenerziehung in Schule und Internat. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Trennung in Chor- und Laienschwestern aufgehoben und alle Schwestern sind seither gleichberechtigt.

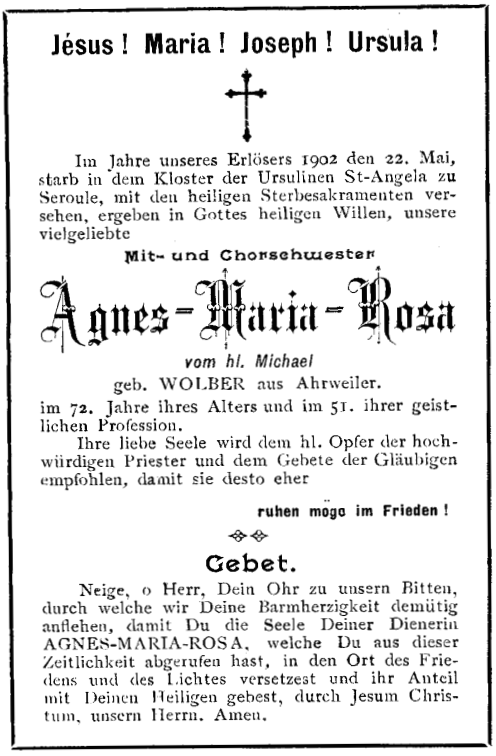


*Schwesterchor Innenansicht, um 1900*

Bis zur Aufhebung der Trennung zwischen Chor- und Laienschwestern lebten 626 Chor- und 319 Laienschwestern in der Gemeinschaft, d.h. also ungefähr doppelt so viele Chorschwestern wie Laienschwestern. Dagegen waren von den 91 Ursulinen aus dem Kreises Ahrweiler 19 Chor- und 64 Laienschwestern, also mehr als dreimal so viele Laienschwestern wie Chorschwestern.

## Die überwiegende Mehrheit der Laienschwestern

Die weit höhere Anzahl der Laienschwestern erklärt sich aus der Tatsache, dass diese fast alle aus der Landwirtschaft (Eifel) oder aus einem Weinbaubetrieb (Ahr) kamen, was beides wiederum typisch für den Kreis Ahrweiler war. Dies ergibt sich aus den Berufen der Väter (Ackerer, Winzer, Tagelöhner, Handwerker ...). Die meisten dieser Familien hatten viele Kinder, zum Teil über zehn. Insbesondere für Mädchen war über die Volksschule hinaus eine weiterführende Schulbildung oder eine Berufsausbildung kaum zu finanzieren. Deshalb gaben die oftmals armen Eltern ihre Töchter nach der Schule gerne ins Kloster als sog. Hauskinder, wo sie hauswirtschaftliche Tätigkeiten erlernten. Sie waren froh, ihre Kinder auf dem Calvarienberg in guten Händen zu wissen. Oftmals traten die jungen Frauen unmittelbar nach ihrer Ausbildung oder einige Zeit später in den Orden ein. Nach ihrem Noviziat wurden sie im Mutterhaus oder in den Filialen als Laienschwestern



Jésus ! Maria ! Joseph ! Ursula !

Im Jahre unseres Erlösers 1902 den 22. Mai, starb in dem Kloster der Ursulinen St-Angela zu Seroule, mit den heiligen Sterbesakramenten versehen, ergeben in Gottes heiligen Willen, unsere vielgeliebte

Mit- und Chorschwester

Agnes-Maria-Rosa

vom hl. Michael

geb. WOLBER aus Ahrweiler.

im 72. Jahre ihres Alters und im 51. ihrer geistlichen Profession.

Ihre liebe Seele wird dem hl. Opfer der hochwürdigen Priester und dem Gebete der Gläubigen empfohlen, damit sie desto eher

ruhen möge im Frieden !

Gebet.

Neige, o Herr, Dein Ohr zu unsern Bitten, durch welche wir Deine Barmherzigkeit demütig anflehen, damit Du die Seele Deiner Dienerin AGNES-MARIA-ROSA, welche Du aus dieser Zeitlichkeit abgerufen hast, in den Ort des Friedens und des Lichtes versetzest und ihr Anteil mit Deinen Heiligen gebest, durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

*Sr. Rosa Wolber, Totenzettel*

eingesetzt. Von einem Dutzend Familien aus dem Kreis Ahrweiler gingen gleich zwei Töchter zu den Ursulinen, was heißt, dass 24 Klosterschwestern jeweils eine leibliche Schwester in der Kongregation hatten.

Die wenigen Chorschwestern stammten mehrheitlich aus einer sozial und finanziell besser gestellten gesellschaftlichen Schicht. Hier lauteten die Berufe der Väter beispielsweise Kaufmann, Bürgermeister, Sanitätsrat, Geheimrat. Dies war eher typisch für Städte wie Bad Neuenahr und Ahrweiler. Solche Eltern hatten auch deutlich weniger Kinder. Ihre Töchter absolvierten meistens zunächst eine Ausbildung oder ein Studium und traten dann in den Orden ein. Nach ihrem Noviziat arbeiteten sie anschließend als Lehrerinnen und Erzieherinnen in den verschiedenen Schulen, Internaten und Kindergärten auf dem Calvarienberg oder den Filialen.

## Kurze Lebensskizzen einiger Schwestern

Das Leben und Wirken aller Schwestern aus dem Kreis Ahrweiler kann allein schon aus Platzgründen hier nicht nachgezeichnet werden. Daher werden einige wenige Schwestern exemplarisch vorgestellt.

*Sr. Rosa Wolber* (Chorschwester, 1830-1902), geboren als Agnes Wolber in Ahrweiler, war die erste Ursuline aus dem Kreis Ahrweiler, die 1850 als 20-Jährige ins Kloster auf dem Calvarienberg eintrat. Von ihrem Leben vor dem Eintritt ist nichts überliefert; ihr Vater war Bäcker. Sie war nach ihrem Noviziat 1852 als Handarbeitslehrerin und Krankenpflegerin und im Bereich der Hauswirtschaft in Ahrweiler und Aachen eingesetzt. Sr. Rosa starb nach über 50-jähriger Ordenszugehörigkeit an ihrer letzten Wirkungsstätte in Séroule (Belgien) und wurde auch dort beerdigt. Die zweite Ursuline aus dem Kreis war ihre leibliche Schwester Therese, die 1853 ebenfalls mit 20 Jahren als Sr. Vincentia ihr Noviziat begann. Sie arbeitete im Haushalt und in der Krankenpflege und starb 1907 in Trier.

*Sr. Cyriaca Udelhofen* (Laienschwester, 1882-1948) wurde als Maria Udelhofen in einer kleinbäuerlichen Familie in Aremberg, heute Verbandsgemeinde Adenau, geboren. Sie kam bereits nach ihrer Volksschulzeit als „Hauskind“ zum Calvarienberg. 1902 trat sie ins Noviziat ein und legte 1905 ihre Gelübde ab. In Koblenz, Boppard, Saarbrücken und Trier war sie in der Küche tätig. 1912 hieß es Abschied zu nehmen und in die ab 1910 in den USA gegründeten Niederlassungen überzusiedeln. Auch dort war sie an mehreren Orten als Köchin eingesetzt, zuletzt bis zu ihrem Tod in Millstadt (Illinois). Sie gehört zu den insgesamt 34 Schwestern bzw. drei aus dem Kreis Ahrweiler, die in den Vereinigten Staaten einen Großteil ihres Ordenslebens verbrachten, dort starben und beerdigt wurden.

*Sr. Damiana Kläsgens* (Laienschwester, 1877-1965) stammte aus Wershofen, trug den Vornamen Gertrud, war Tochter eines Schusters und das jüngste von vier Kindern. Sie kam mit ca. 15 Jahren als „Hauskind“ zu den Ursulinen und begann 1897 ihr Noviziat. Nach ihrem Noviziat wurde sie zu Hausarbeiten in



*Sr. Leonie Nießen, ohne Jahres- und Ortsangabe*

Saarbrücken, Ahrweiler und ab 1911 in Bauffe (Belgien) eingesetzt. Mit Kriegsbeginn 1914 von dort vertrieben, schlossen sich Stationen in Ahrweiler, Koblenz und Aachen an. Der Auflösung von Kloster und Schule in Aachen durch das NS-Regime 1938 folgte die Versetzung nach Boppard. Nachdem auch die dortige Filiale 1940 zwangsweise geschlossen worden war, ging es zu der vorübergehenden Niederlassung Eisenach. 1952 konnte sie schließlich nach Boppard zurückkehren, wo sie mit bald 88 Jahren starb und bestattet wurde.

*Sr. Dorothea Bell* (Schwester, 1921-2003) wurde in Oeverich als Helena Bell geboren. Sie war das erste von drei Kindern eines Landwirts. Sie besuchte das (spätere) Gymnasium Calvarienberg und studierte nach dem Abitur 1940 Deutsch, Geschichte und Erdkunde in Bonn und Freiburg. Noch im Jahr ihres ersten Staatsexamens 1946 trat sie ins Kloster ein. Nach dem zweiten Examen war sie Lehrerin an der Ursulinenschule in Ahrweiler und ab 1958 in Trier. Dort war sie von 1959 bis 1990 Schulleiterin. 1986 wurde ihr für ihre großen Verdienste um die Mädchenerziehung und in Anerkennung ihrer langen Tätigkeit als Oberstudiendirektorin am Angela-Merici-Gymnasium in Trier das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Von 1989 bis 1995 war sie gleichzeitig Oberin in Trier. Nach ihrer Rückkehr zum Calvarienberg half sie im „Ruhestand“ noch einige Jahre im Internat aus, bevor sie 2003 starb.

*Sr. Fabiana Jammes* (Laienschwester, 1902-1989) wurde als Susanna und viertes von elf Kindern der Familie eines Ackerers 1902 in Blasweiler geboren. Schon sehr früh musste sie sich um die kleineren Geschwister kümmern, von denen drei schon im Kindesalter starben. Nach der Volksschule ging sie zunächst „in Stellung“ bei entsprechend begüterten Familien. 1933 trat sie ins Kloster ein und wurde in der Waschküche und im Bügelzimmer eingesetzt. Sie blieb – ohne je versetzt zu werden – ihr Leben lang über 50 Jahre bis zu ihrem Tod auf dem Calvarienberg. Auch ihre 1922 geborene leibliche Schwester Josefine trat 1946 als Sr. Elisabeth der Ursulinenkongregation bei und starb 2009 in Ahrweiler.

*Sr. Leonie Nießen* (Chorschwester, 1891-1975) wurde als Tochter Maria des Neuenahrer Arztes Dr. Wilhelm Nießen geboren. Nach der Volksschule ging sie als Internatsschülerin zur Ursulinenschule in Ahrweiler. Danach besuchte sie das Kindergärtnerinnen-Seminar in Köln und war anschließend 1913 bis 1915 weltliche Leiterin des Kindergartens auf dem Calvarienberg. 1915 trat sie in den Orden ein. Nach dem Noviziat wurden ihr der Kindergarten auf dem Calvarienberg und später der in Koblenz anvertraut. Im Ersten Weltkrieg war sie für drei Monate als Pflegerin in einem Lazarett in Bad Neuenahr tätig. Nach der Zerstörung des Koblenzer Klosters 1944 im Zweiten Weltkrieg ging es in den Kindergarten der Filiale Wittlich. Mit der Auflösung des dortigen Klosters 1955 wurde sie nach Trier versetzt, wo sie ihren Ruhestand bis zu ihrem Tod verbrachte.

*Sr. Maria Rosaria Groß* (Laienschwester, 1915-1994) wurde als eines von zehn Kindern des Zimmermanns Karl August Groß 1915 in Ahrweiler geboren und trug den Vornamen Katharina. Nach der Volksschule lernte sie für ein Jahr bei einer Nähmeisterin und ging dann zwei Jahre als „Hauskind" auf den Calvarienberg. Anschließend war sie bei zwei Familien „in Stellung". Mit Erreichen der Volljährigkeit trat sie 1936 in den Orden der Ursulinen ein, dem ihre Tante Sr. Bertholda bereits angehörte. Nach dem Noviziat begann für sie ein regelrechtes Wanderleben, d.h. sie wurde zwölfmal zwischen Ahrweiler, Trier, Aachen, Koblenz und Boppard versetzt, wo sie überall mit hauswirtschaftlichen Tätigkeiten betraut war. Die letzte Versetzung 1988 brachte für sie die Rückkehr in ihre Heimatstadt Ahrweiler, der sie sich zeitlebens sehr verbunden fühlte und wo sie auch starb und beerdigt wurde.



*Sr. Dorothea Bell, ohne Jahresangabe*

## Die letzten Ursulinen aus dem Kreis Ahrweiler

Die zwei letzten Schwestern aus dem Kreis Ahrweiler sind Sr. Roswitha Maria Schmitz und Sr. Beate Müller. Beide stammen aus Bad Neuenahr-Ahrweiler und begannen ihr Ordensleben 1983 bzw. 1985 mit dem Noviziat. Sie zählen zu den Letzten, die in den Orden eingetreten sind. Nach dem Umzug der Ursulinen nach Trier blieben sie mit einer weiteren (nicht aus dem Kreis Ahrweiler stammenden) Schwester in der Nähe ihrer ehemaligen Wirkungsstätte Calvarienberg wohnen. Sr. Beate betreut die Pilgerstätte der selig gesprochenen Schwester Blandine Merten auf dem Calvarienberg und Sr. Roswitha Maria ist für das Blandinenarchiv in Ahrweiler verantwortlich. Zugleich ist Sr. Roswitha Maria die amtierende Generaloberin der nur noch aus 22 Schwestern bestehenden „Kongregation der Ursulinen von Calvarienberg Ahrweiler".

**Quellen- und Literaturangaben:**

- Die Ausführungen beruhen auf der Auswertung der Stammrollen, Karteikarten und Nekrologe der Schwestern im ehemaligen Archiv des Klosters Calvarienberg in Trier. Von dort stammt auch das Bildmaterial.
- Zur Literatur siehe die zahlreichen Aufsätze des Autors zum Thema Calvarienberg im Heimatjahrbuch. Insbesondere sei verwiesen auf: Riemenschneider, Michael: Die Kongregation der Ursulinen von Calvarienberg Ahrweiler 1838 bis 2017; von Monschau über Ahrweiler nach Trier. in: Heimatjahrbuch des Kreises Ahrweiler 2018, S. 58-71.